

PRESSEMITTEILUNG

Zu wenig Personal und niedriges Qualifikationsniveau erschweren Bildungsarbeit in Schleswig-Holsteins Kitas

Gütersloh, 25. August 2020. Viele Kitas in Schleswig-Holstein können ihren Bildungsauftrag aufgrund unzureichender Rahmenbedingungen nicht oder nur eingeschränkt umsetzen – trotz des Ausbaus der Kita-Plätze und der Investitionen in zusätzliches Personal. Konkret heißt das: Am 1. März 2019 war der Personalschlüssel in Schleswig-Holstein für rund 47.200 Kita-Kinder nicht kindgerecht. Für 63 Prozent der Kinder in amtlich erfassten Kita-Gruppen stand somit nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung.

Dies bedeutet, dass in Schleswig-Holstein 2019 rein rechnerisch in Krippengruppen durchschnittlich 3,7 Kinder auf eine Fachkraft kamen. In Kindergartengruppen waren es 8,0 Kinder. Sechs Jahre zuvor lag in Krippengruppen der Personalschlüssel bei 1 zu 3,9 und in Kindergartengruppen bei 1 zu 9,0. Somit gab es insbesondere für die älteren Kinder eine Verbesserung der Personalausstattung, die jedoch im Vergleich zu den Entwicklungen in anderen Bundesländern eher mittelmäßig ausfiel. Nach Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollten in Krippengruppen rechnerisch 3 Kinder auf eine Fachkraft kommen und in Kindergartengruppen maximal 7,5. Zu diesen Ergebnissen kommt das diesjährige Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Bildungschancen hängen in Schleswig-Holstein nach wie vor vom Wohnort ab

Die Ergebnisse des Ländermonitorings machen darüber hinaus erneut deutlich, dass die Bildungschancen in Schleswig-Holstein insbesondere für die älteren Kinder vom Wohnort abhängen: So ist in Kiel (1 zu 9,0) eine Fachkraft rein rechnerisch für 2,3 Kindergartenkinder mehr verantwortlich als im Landkreis Dithmarschen (1 zu 6,7). Im angrenzenden Mecklenburg-Vorpommern hängen die Bildungschancen weniger vom Wohnort ab (von 1 zu 12,0 bis 1 zu 13,7); wenngleich sich die Personalschlüssel auf einem ungünstigeren Niveau bewegen. Im Krippenbereich zeigt sich innerhalb von Schleswig-Holstein ein geringeres Qualitätsgefälle. So betreut eine Fachkraft im Landkreis Dithmarschen sowie in Flensburg im Durchschnitt nur 3,1 Krippenkinder, während es in den Landkreisen Schleswig-Flensburg und Ostholstein 4,0 sind. Diese regionalen Unterschiede halten sich seit 2016 für die jüngeren Kinder ungefähr auf diesem Niveau, für die älteren Kinder sind sie geringer geworden.

Verbesserungspotenzial bei Gruppengrößen und Qualifikationsniveau des Personals

Neben dem Personalschlüssel sind sowohl die Gruppengrößen als auch das Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals Gradmesser für eine gelingende Bildungsarbeit in Kitas. Von allen amtlich erfassten Kita-Gruppen sind in Schleswig-Holstein 38 Prozent zu groß (bundesweit: 54 Prozent). Wie auch in anderen westdeutschen Bundesländern sind in Schleswig-Holstein die ab Dreijährigen häufiger von ungünstigen Gruppengrößen betroffen (67 Prozent) als die unter Dreijährigen (6 Prozent). In den ostdeutschen Bundesländern ist es genau umgekehrt. Nach wissenschaftlichen Empfehlungen sollten Gruppen für jüngere Kinder nicht mehr als zwölf Kinder umfassen, für die Älteren nicht mehr als 18. Zu große Gruppen bedeuten für die Kinder und das Fachpersonal übermäßigen Stress, etwa durch Lautstärke, und können dazu führen, dass entwicklungsangemessene Aktivitäten nicht ausreichend durchgeführt werden.

Die Qualifikation des Kita-Personals ist in Schleswig-Holstein im Vergleich zu der Situation in anderen Bundesländern auf einem niedrigeren Niveau: Von den gut 20.200 pädagogisch arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Horte) sind 62 Prozent als Erzieherin bzw. Erzieher ausgebildet. Dies ist nach Bayern und Hamburg unter allen Bundesländern der geringste Anteil. In den ostdeutschen Bundesländern ist dieser Anteil im Durchschnitt deutlich höher (82 Prozent). In Schleswig-Holstein arbeitet hingegen ein größerer Anteil der Fachkräfte (25 Prozent) auf Assistenzniveau, beispielsweise als Kinderpflegerin oder Sozialassistentin. In Ostdeutschland trifft dies im Durchschnitt nur auf 2 Prozent der Fachkräfte zu.

Für Kathrin Bock-Famulla, Bildungsexpertin der Bertelsmann Stiftung, zeigen die aktuellen Daten, dass Schleswig-Holstein noch mehr für seine Kitas tun kann: „Ein Teil der Kita-Gruppen ist zu groß, die Personalausstattung nicht kindgerecht und vor allem das Qualifikationsniveau der Fachkräfte zu niedrig. Schleswig-Holstein sollte sich in allen Bereichen verbessern.“

Wie sich der im Ländermonitoring aufgezeigte Personalmangel und die unzureichenden Kompetenzen des Personals in der pädagogischen Praxis auswirken, zeigt aktuell eine qualitative Studie der FernUniversität in Hagen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Die bundesweit befragten Kita-Teams beschreiben, dass sie bei Personalmangel weniger auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können und deren individuelle Förderung in den Hintergrund treten muss. Zusätzlich wird für die Kita-Teams die Realisierung einer guten Bildungspraxis erschwert, wenn die Qualifikationen des Personals unzureichend sind. Insgesamt sehen die Befragten die Umsetzung des Bildungsauftrags der Kitas oftmals gefährdet.

Bildungsauftrag nur mit ausreichend und gut qualifiziertem Personal zu erfüllen

Für den weiteren Ausbau der Personalressourcen in Schleswig-Holstein ist eine Gesamtstrategie notwendig: In den landesrechtlichen Regelungen müssen das Zusammenwirken von Personalschlüssel, Gruppengröße und Qualifikationsniveau berücksichtigt sowie verbindliche Stufen zum Ausbau festgelegt werden.

Bock-Famulla warnt darüber hinaus, dass der zusätzliche Personalbedarf nicht durch einen Ausbau von Ausbildungsgängen unterhalb des Erzieherinnenniveaus angestrebt werden sollte. Eine Absenkung des Qualifikationsniveaus verschlechtert die Bildungsqualität. Orientierungsmaßstab könnte das Qualifikationsniveau in den ostdeutschen Flächenländern sein. Außerdem sei es dringend erforderlich, attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen genauso wie eine angemessene Bezahlung. Dem akuten Personalmangel könne durch die Einstellung von Hauswirtschafts- und Verwaltungskräften entgegengewirkt werden, die das Kita-Personal entlasten.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war jeweils der 1. März 2013 und 2019. Die Berechnungen für 2019 wurden von dem LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Es werden nur die Gruppen in Kitas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Der Personalschlüssel ist eine rechnerische Größe. Die reale Personalsituation ist häufig noch angespannter, da Arbeitszeiten für Aufgaben ohne Kinder, Urlaubszeiten, unbesetzte Stellen oder fort- und weiterbildungsbedingte Abwesenheiten der Fachkräfte den Kita-Alltag erschweren.

Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen finden Sie unter www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile. Die qualitative Studie der FernUniversität in Hagen „Professionelles Handeln im System. Perspektiven pädagogischer Akteur*innen auf die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen (HiSKiTa)“ untersucht die Auswirkungen der aktuellen Personalsituation in Kitas aus Sicht der Fachkräfte (www.bertelsmann-stiftung.de/hiskita).

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81-81 274**

E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81-81 173

E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de